

Das kommt eben davon, dass – weil die Anlage zur Initiative da ist – der Mensch, der eben so veranlagt ist und so durch sein Karma in die Welt hineingestellt ist, eigentlich immer wie eine Biene ist, die einen Stachel hat, aber die sich fürchtet zu stechen in dem entsprechenden Moment. Die Initiative ist der Stachel; aber man fürchtet sich zu stechen. Man fürchtet sich namentlich, in das Ahrimanische hineinzustecken. Man fürchtet nicht, daß das Ahrimanische dadurch irgendwie beschädigt wird, aber man fürchtet, daß der Stachel stößt und zurückgeht und einem dann selber in den Leib dringt. So ungefähr ist die Furcht geartet. Und so bleibt die Initiative aus einer allgemeinen Lebensfurcht zurück. Diese Dinge muß man nur durchschauen.“

Rudolf Steiner, Vortrag vom 4. August 1924 in Dornach, GA 237

Es gratuliert/gratulieren

Veranstaltungshinweis
 Vortrag mit Diskussion
Nach Tschernobyl: Was tun?
Die Demokratie
verwirklichen

Der Volksentscheid als Weg zur Durchsetzung des Gemeinwillens

Referent: Wilfried Heidt, Aktion Volksentscheid

Die., 8. 7. 86, 19.00, HS 201
 Uni, Geschwister-Scholl-Platz 1

Veranst. Bundesdsch. Stud.-Pugwash
 ViSDP: Kurt Haymann, Michael Dürr

APPELLIEREN? DEMONSTRIEREN? WÄHLEN? ABSTIMMEN?

I. Die Reaktorhavarie von Tschernobyl hat in einer Breite wie nie zuvor die Diskussion über die Zukunft der Atomwirtschaft entfacht. Dabei geht es nun aber nicht nur um energiepolitische Fragen, sondern auch und mit Nachdruck darum, wie die uns alle existenziell betreffenden Probleme demokratisch sachgemäß und überzeugend entschieden werden können.

Sehr vielen Menschen ist am Beispiel der Atomtechnik bewußt geworden, daß auch in unserer parlamentarischen Demokratie die Bürgerschaft – selbst in wichtigsten Angelegenheiten – bisher keine echte Möglichkeit hat, die Fragen des öffentlichen Lebens konkret zu entscheiden.

So war in unserem Land u. a. auch der Weg in die Atomwirtschaft keineswegs die Folge des bewußten politischen Willens der Bevölkerung, also Ergebnis eines demokratischen Prozesses. Vielmehr hat das Zusammenspiel von eigendynamischem Ehrgeiz der Naturwissenschaft, Erwerbsinteressen der Privatwirtschaft und Machtkonkurrenz der Parteipolitik, für die das Gemeinwohl mehr und mehr identisch war mit den Wachstumszielen des Sozialprodukts, zur Durchsetzung dieses Weges geführt.

Freilich war das so nur möglich, weil lange Zeit die meisten Bürger glaubten, daß „die oben“ die Dinge schon recht machen würden. Weithin war man eben der Ansicht, mit dem Kreuzchen auf dem Wahlzettel die aktive Beteiligung am demokratischen Leben ausreichend wahrgenommen zu haben.

II. Nicht zuletzt durch den Schock von Tschernobyl hat sich diese Situation grundlegend geändert. Sehr stark wächst die Zahl derjenigen, die gewillt sind, ihre Mitverantwortung für die politische Entwicklung der Gesellschaft und des Landes künftig nicht mehr auf die bloße Wahlbeteiligung beschränkt zu verstehen. Gleichzeitig weiß man darum, daß es auch nicht genügt, über's Wählen hinaus halt noch zu appellieren, zu protestieren und zu demonstrieren – so wichtig das ist, um für bestimmte Anliegen überhaupt erst mal Öffentlichkeit herzustellen.

Die politischen Entscheidungen, durch die – mit der Gesetzgebung – die Weichen gestellt werden (z. B. auch über das Abschalten oder den Weiterbetrieb der Atomanlagen), bedürfen in Zukunft der konkreten demokratischen Legitimation: Das ist die Lehre aus Tschernobyl, wie es schon die Lehre war aus der Raketenstationierung, dem Parteispandenskanal, der Flikaffäre, dem § 116 AFG und all den anderen höchst umstrittenen Vorgängen in der Politik der letzten Jahre.

Das Wahlergebnis ist niemals eine demokratische Legitimation für bestimmte Entscheidungen, solange die Bürgerschaft nicht gleichzeitig die Möglichkeit hat, durch parteiunabhängige Initiativen über den Weg des Volksbegehrens zur Volksabstimmung ihre unweigerlich immer nur pauschale Wahlstimme im Hinblick auf einzelne Sachfragen zu differenzieren.

Ist diese Möglichkeit nicht gegeben, so ist mit der bloßen Wahl immer die Notigung verbunden, der Partei, die man wählt, eine Art unkorrigerbarer Blankovollmacht für ihr gesamtes Programm auszustellen, obwohl man – und das ist sehr oft der Fall – für vieles keineswegs seine Zustimmung erteilen will (Stichwort: „kleineres Übel“).

III. Diese Problematik ist jetzt erneut in den Vordergrund getreten dadurch, daß viele Bürgerinnen und Bürger die konkrete demokratische Entscheidung über die Zukunft der Nuklearenergie fordern und – konsequent gedacht – einen Volksentscheid über den Ausstieg aus der Atomwirtschaft anstreben.

Wie nicht anders zu erwarten, wurde diese Forderung sofort in einen Nebel verwirrender Äußerungen von Parteien, Politikern, Medien und leider auch von solchen Initiativen getaucht, die der Ansicht sind, mit bloßen Appellen oder Unterschriftensammlungen gegen die Atomanlagen etwas Durchgreifendes bewirken zu können.

Die AKTION VOLKSENTSCHEID möchte mit dieser Veröffentlichung einen Beitrag gegen die aufgetretene Verwirrung leisten und erklären:

1. Es ist Volksverdummung, wenn behauptet wird, es bedürfe zur Ermöglichung von Volksbegehren zum Volksentscheid einer Grundgesetzänderung. Im Gegenteil: Das Grundgesetz muß endlich ver-

2. Unterschriftensammlungen für einen Volksentscheid in Sachen Atomeinheiten sind ein zweiter Schritt, der notwendigerweise ein bereits realisiertes Bundesabstimmungsgesetz voraussetzt. Ein Sondergesetz nur für einen Volksentscheid gegen die Atomanlagen ist nach den Bestimmungen der Verfassung ausgeschlossen (s.o.: „Alle Staatsverträge werden vom Volke in ... Abstimmungen ausgeübt“).

Zielführend ist zunächst einzig und allein, sich bundesweit auf die Kampagne für die Durchsetzung des Bundesabstimmungsgesetzes zu konzentrieren und dafür möglichst viele Zustimmungserklärungen und sonstige Unterstützung zu aktivieren. Erst wenn dieses Ziel erreicht ist, kann – nach den Vorstellungen der Anti-AKW-Bewegung – ein konkretes Volksbegehren für „Strom ohne Atom“ (mit einer entsprechenden, rechtsstaatlich legitimierten Unterschriftenkampagne eingeleitet werden).

3. Besonders mies sind die Versuche, die bevorstehenden Wahlen zu sog. „Volksabstimmungen über die Kernkraft“ umdeuten zu wollen. Solchen wahltaktischen Tricks wurde schon in Niedersachsen eine erste Absage erteilt. Es wird auch bei anderen Wahlen nicht anders enden. Viele Bürger wollen ihren politischen Willen zu diesem Problem ausdrücken können, ohne deshalb gleich insgesamt ein bestimmtes Parteiprogramm, das ihren politischen Vorstellungen nicht oder weniger entspricht, mitwählen zu müssen. Deshalb kann das differenzierte Votum zur Frage der Atomwirtschaft wie zu anderen politischen Lebensfragen eben niemals bereits durch die Wahl, sondern immer nur durch die Möglichkeit des Volksentscheids abgegeben werden.



Das wollen wir jetzt unverzüglich: Nicht nur wählen, auch abstimmen können über das, was durch Volksbegehren zum Volksentscheid führt. Wenn auch Sie das wollen: Schicken Sie Ihre Zustimmungserklärung! Und sammeln Sie selbst Unterschriften – so viel wie möglich (bitte Unterschriftenlisten mit dem Text dieser Anzeige und weiteres Informationsmaterial zur Aktion Volksentscheid anfordern).

Und bedenken: Diese Kampagne kostet (für Anzeigen, Porto, Drucksachen usw.) viel Geld, das nur durch die Spenden der Bürger, die die Demokratie wollen, aufgebracht werden kann. Daher bitten wir um Ihre Spende auf eines unserer Konten.

Raffaellenbank Achberg (BLZ 600 698 28) Konto-Nr. 2 197 006, Post giro München (BLZ 700 100 80) Konto-Nr. 863 45-8005
 Verantwortlich: Christel und Jürgen Gatz, Günter Gehrman, Wilfried Heidt, Berthold Hasen-Müller, Peter Schata, Uwe Schiller, Herbert Schillfika

AKTION VOLKSENTSCHEID E.V. 8991 ACHBERG TEL. 08380-500
 Überparteiliche Initiative für Bürgerdemokratie

Zustimmungserklärung

Die unterzeichneten wahl- und stimmberechtigten Bürgerinnen und Bürger fordern hiermit den Deutschen Bundestag auf, in Zusammenarbeit mit der Aktion Volksentscheid unverzüglich das angehängte BUNDESABSTIMMUNGSGESETZ zu beraten und zu beschließen. Unabdingbar für dieses Gesetz sind die folgenden Kriterien, wie sie dem Gesetzentwurf der Aktion Volksentscheid zugrundeliegen:

1. Volksentscheide dürfen nicht von staatlichen Organen oder Parteien eingeleitet werden. Sie können nur über autonome Volksbegehren entstehen.
2. Ein Volksbegehren kommt zum Volksentscheid, wenn mindestens 1 Million Unterschriften erreicht sind.
3. Die freie und gleichberechtigte Behandlung eines Abstimmungsanliegens in allen Massenmedien muß gewährleistet sein.
4. Die Mehrheit der beim Volksentscheid abgegebenen Stimmen entscheidet.

Name:	Adresse	Unterschrift	Anforderung von Unterschriftenlisten

Bitte zurücksenden an: AKTION VOLKSENTSCHEID – 8991 ACHBERG – HOCHBUCHWEG 23

Für Gerhard Meister zum 3. Mai anno domini 2011

„...Es erfordert alles das, was da als viele Möglichkeiten in bezug auf die mannigfaltigsten Lebensdinge da ist, von den Anthroposophen Initiative, innere Initiative des seelischen Lebens. Und bekanntmachen muß man sich damit, daß für den Anthroposophen etwa der folgende Satz gilt, daß der Anthroposoph sich sagen muß: Bin ich nun einmal durch mein Karma Anthroposoph geworden, so verlangt dasjenige, was mich hat treiben können zur Anthroposophie, daß ich achtgebe, wie in meiner Seele – irgendwie mehr oder weniger tief – die Notwendigkeit erscheint, im Leben Seeleninitiative zu finden, aus dem Innersten des eigenen Wesens heraus etwas beginnen zu können, etwas beurteilen zu können, etwas entscheiden zu können.

Das ist im Karma eines jeden Anthroposophen eigentlich geschrieben: Werde ein Mensch mit Initiative, und siehe nach, wenn du aus Hindernissen deines Körpers oder aus Hindernissen, die sich dir sonst entgegenstellen, den Mittelpunkt deines Wesens mit der Initiative nicht findest, wie im Grunde genommen Leiden und Freuden bei dir von diesem Finden oder Nichtfinden der persönlichen Initiative abhängen! – Das ist etwas, was wie mit goldenen Buchstaben immer vor der Seele des Anthroposophen stehen sollte, daß er Initiative in seinem Karma liegend hat, und daß vieles von dem, was ihm im Leben begegnet, davon abhängt, inwieferne er sich dieser Initiative willentlich bewußt werden kann. [...]

Wir leben in der Zeit des Materialismus. Dasjenige, was schicksalsmäßig sich um uns, in uns abspielt, steht ja alles im Zeichen dieses *Materialismus* auf der einen Seite und des zunächst überallhin verstreuten *Intellektualismus* auf der anderen Seite. Ich habe diesen Intellektualismus gestern charakterisiert an dem Journalismus und an dem Drang, überall in Volksversammlungen die Angelegenheiten der Welt zu entwickeln. Man muß sich bewußt werden, wie stark heute unter dem Einflusse dieser beiden Zeiteströmungen der Mensch steht. Denn es ist fast so unmöglich, sich diesen Zeiteströmungen des Intellektualismus und des Materialismus zu entziehen, wie es unmöglich ist, ohne Regenschirm, wenn es regnet, nicht naß zu werden. Es ist eben überall um uns herum da [...]

Wir können doch einfach gewisse Dinge nicht wissen, die wir wissen sollen, wenn wir sie nicht in der Zeitung lesen; wir können gewisse Dinge nicht lernen, die wir lernen sollen, wenn wir sie nicht im Sinne des Materialismus lernen. Wie soll heute einer Arzt werden, wenn er nicht den Materialismus dabei «verzehren» will! Er kann ja nicht anders, als den Materialismus mitnehmen; er muß es selbstverständlich tun. Und wenn er eben nicht den Materialismus mitnehmen will, so kann er im Sinne der heutigen Zeit nicht ein wirklicher Arzt werden. Also wir sind ja dem fortwährend ausgesetzt.

Das aber spielt doch in das Karma ungewöhnlich stark herein. Aber das alles ist ja wie dazu geschaffen, Initiative in den Seelen zu untergraben! Jede Volksversammlung, in die man geht, sie hat ja als Volksversammlung nur einen Zweck, die Initiative der einzelnen Menschen, mit Ausnahme derjenigen, die da reden und Führer sind, zu untergraben. Jede Zeitung kann ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn sie «Stimmung» macht, wenn sie also die Initiative des einzelnen untergräbt. Auf diese Dinge muß hingesehen werden, und man muß sich bewußt werden, daß ja im Grunde das, was der Mensch als sein gewöhnliches Bewußtsein hat, ein sehr kleines Kämmerchen ist. Alles, was in der Weise, wie ich es eben geschildert habe, um den Menschen herum vorgeht, hat auf das Unterbewußte einen riesigen Einfluß. **Und schließlich, es bleibt uns nichts anderes übrig ... außer dem, daß wir Menschen sind, auch Zeitgenossen zu sein. Manche glauben, man könnte «nur Mensch» sein in irgendeinem Zeitalter, aber das führt auch ins Verderben, man muß schon auch Zeitgenosse sein. Es ist ja natürlich übel, wenn man nichts anderes ist als Zeitgenosse, aber man muß schon auch Zeitgenosse sein, das heißt, man muß eine Empfindung haben für dasjenige, was in der Zeit geschieht.**

Nun werden allerdings gerade manche Anthroposophengemüter herausgerissen aus einer lebendigen Empfindung für das, was in der Zeit ist, indem sie gerne im Zeitlosen plätschern wollen. In dieser Beziehung kann man ja die sonderbarsten Erlebnisse haben in Gesprächen mit Anthroposophen. Sie wissen zum Beispiel ganz gut, wer Lykurg war, aber sie können zuweilen von einer Unbekanntschaft mit den Zeitgenossen erscheinen, die einfach rührend ist. →